

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 7: 7

Artikel: Neigung und Berufswahl
Autor: G.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neigung und Berufswahl

Von G. F.

VIELE Eltern, deren Söhne eine ausgesprochene Vorliebe für ein bestimmtes Gebiet haben, glauben, dadurch sei die spätere Berufswahl vorgezeichnet.

Der Sohn, der besonderes Interesse für Uhren hat, soll Uhrmacher werden, jener, der sich leidenschaftlich für Autos interessiert, Automechaniker. Bei einem Knaben, der alle Karten und Atlanten studiert, deren er habhaft werden kann, denkt man an einen späteren Geographen, bei einem andern, der gut und gerne fotografiert, an einen Fotografen.

Sicher kann eine solche Neigung einen Hinweis für die Berufswahl bedeuten, aber durchaus nicht in allen Fällen. Liebhaberei und Beruf sind zwei ganz verschiedene Dinge, und manche Neigung, die als Hobby glücklich macht, ergibt keine genügende Grundlage für die Berufsausübung. Deshalb sollte man sich gerade in solchen Fällen die Berufswahl gründlich überlegen. Das geschieht am besten dadurch, daß man dem Betreffenden Gelegenheit gibt, den erträumten Beruf einmal kennenzulernen.

Aber auch wenn die Vorliebe für ein Gebiet nicht gleichbedeutend ist mit der Eignung für den betreffenden Beruf, soll man diese Liebhaberei trotzdem fördern. Wir haben das mit unserm Sohn so gehalten und sind gut damit gefahren.

* * *

ICH kann mich nicht erinnern, daß unser Sohn Peter, der jetzt siebzehn Jahre alt ist, je einmal in seinem Leben ohne Tiere war. Kaum konnte er selber gehen, brachte er schon die ersten Regenwürmer und Schnecken im Sandkesseli heim. Mit zunehmendem Alter kamen dann Käfer, Larven und Puppen aller Art; kleine Fische und Groppen, Kröten und Frösche, Blindschleichen und Eidechsen, Feuersalamander und Krebse folgten sich in bunter Reihenfolge die nächsten Jahre hindurch.

Als zwölfjähriger Bub verdiente er sich fünfzig Franken mit der Aufzucht von weißen Mäusen, und unvergeßlich bleibt mir die erste Begegnung mit letzteren: Eines Morgens, als ich wie gewohnt Peters Bett machen wollte, flitzten drei Stück unter dem Bett hervor! Auch ich könnte fast ein Buch schreiben über «Erlebnisse mit Tieren»; denn natürlich lebten auch Meerschweinchen, Goldhamster, Kaninchen, Fledermäuse, Raupen aller Art, die sich verpuppten und zu prächtigen Schmetterlingen wurden, mehr oder weniger lang bei uns. Die drei Schildkröten im Garten hielten es am längsten aus, die haben wir schon jahrelang. Welch freches, possierliches Ding war doch Piepsi, die zahme Elster, und wieviel Freude bereitete uns Schaggi, die Krähe, welche Peter als ganz «blutten» Vogel vom Walde heimbrachte. Schade, daß sie vom Zug überfahren wurde!

Wie gut, daß wir ein eigenes Haus haben. Unser Peter ist natürlich im ganzen Städtchen als Tierli-Akademiker bekannt. Fast keine Woche vergeht, wo er nicht «geschäftlich» beansprucht wird. Peter hatte somit auch nur einen Berufswunsch: Er wollte Tierwärter werden, wie Karl Stemmler; das schwiebte ihm als Ideal vor. Wir Eltern waren uns jedoch einig, daß Peter, sehr praktisch veranlagt, unbedingt eine richtige Berufslehre machen müsse.

So schrieb ich denn, es sind nun zwei Jahre her, eines Tages an die Direktion des Zoos in Basel und legte ihnen den Fall vor. Ob es wohl möglich sei, daß Peter eine Zeitlang dort arbeiten könne? Unter gewissen Bedingungen wurde daraufhin unserm Sohn erlaubt, als unbezahlter Helfer im Zoo zu arbeiten. Für Kost und Logis hatten wir selber zu sorgen. Überglocklich reiste Peter ab und fand freundliche Aufnahme bei seinem Onkel, der in Basel wohnt.

Bereits im ersten begeisterten Brief erbat er sich die Erlaubnis, ein geschenktes Frettchen heimzubringen; der zweite Brief handelte von Smaragdeidechsen und der dritte vom außerordentlich günstigen Kauf eines jungen Krokodils! Da alles zusammen aber wohl zuviel sei, verzichte er großmütig aufs Frettchen.

Nach drei Wochen holte ich Peter heim. Mein Schwager in Basel hielt mir vorerst eine Predigt über Kindererziehung und sagte, er begreife nicht, daß wir Peters Tierfimmel noch unterstützten. Er sei mit Peter in einer Aus-

stellung gewesen, aber der Bub habe von Maschinen und Motoren keine Ahnung, und selbst der Sport interessiere ihn wenig. Das sei bei einem 15jährigen Buben nicht normal. Und jetzt noch die Erlaubnis, ein Krokodil nach Hause zu nehmen! Seine Frau lebe, seit das Viech in der Schachtel im Keller liege, in ständiger Angst und habe gestern abend einen Schreckensschrei ausgestoßen, als die Smaragdeidechsen in der Küche an den Wänden herumspaziert seien.

Ich nahm meinem Schwager die Predigt nicht übel, hatte ich mir doch schon oft selber diese Vorwürfe gemacht. Ich erinnerte ihn nur ganz nebenbei an seine vergeblichen Erzieherkünste bei seinem fünfjährigen Söhnchen, einem richtigen «enfant terrible». Nie vergesse ich jene Heimfahrt von Basel. Meine Freundin fuhr mit und entsetzte sich, als sie vernahm, daß in der großen Schachtel ein Krokodil, in der Schuhtrücke Eidechsen und im Papiersack eine Schlange sei.

PETER war froh, wieder zu Hause zu sein. Meine Schwester in Basel hatte mir bereits gesagt, Peter sei bisher jeden Abend um halb acht Uhr mit ihrem Kleinen zu Bett gegangen, so müde sei er gewesen. «Peter, was ist eigentlich mit deinen Händen?» fragte ich ihn. «Das ist vom Fegen und Putzen, und jeden Tag mußte ich eine Stunde Äpfel schnetzen für die Tiere», war seine Antwort. «Das Äpfelschnetzen war das ärgste», anvertraute er mir. «Überhaupt, Mutter, ich möchte halt doch lieber in die Buchdruckerlehre als in den Zolli. Es ist ein großer Unterschied, ob man die

Arbeit für die eigenen oder für fremde Tiere macht. Ich kann ja neben meinem Beruf weiterhin „tierlen“». Dieses freiwillige Geständnis war für uns Eltern eine ganz große Freude und Genugtuung; prompt habe ich auch meinem Schwager davon berichtet.

Peter geht nun bald ins zweite Lehrjahr. Er ist mit Freude und Begeisterung dabei, geht jeden Morgen gutgelaunt an seine Arbeit, versäumt keine Weiterbildungsmöglichkeit und liebt jetzt sogar die Schule, die er dreimal wöchentlich besuchen muß. Wir hoffen, es bleibe auch weiterhin so.

Selbstverständlich ist seine Freizeit ausfüllt mit Tierpflege und Tierbeobachtung. Gottlob starb das Kroki nach drei Monaten, das Klima war ihm zu rauh; die Schlange fand den Weg ins Freie schon nach zwei Tagen, und die Eidechsen wurden gegen seltene Fische, die dann von der Katze gefressen wurden, umgetauscht. Peters Schmerz wurde gemildert, als sich ein Hornissenschwarm in einem der aufgehängten Nistkästen niederließ. Den ganzen Sommer über beobachtete er nun das Leben und Treiben der Hornissen und füllte drei Schulhefte mit seinen Beobachtungen.

WENN ich Peters Kameraden sehe, wie sie schon rauchen und in Restaurants herumsitzen, wie sie nachts mit Mädchen in dunklen Straßencken stehen und ihr Geld verlotteren, wenn ich höre, wie viele Eltern sich über die Heimlichtuerei und Ungezogenheit ihrer Söhne beklagen, dann bereue ich es nicht, daß wir Peter alle Freiheit ließen, seine Tierliebhaberei von klein an nach Lust und Laune zu pflegen.

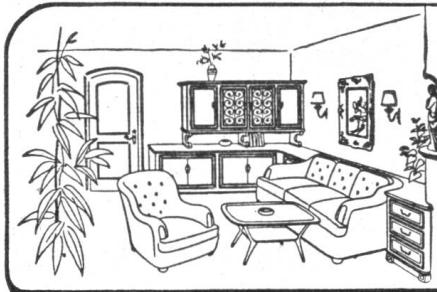
Schlank werden

Ausdrücklich reine, grüne, unschädliche Kräuter-Pillen Helvesan-3, Orig.-Schachtel 3.65 in Apotheken und Drogerien verlangen! Entfettung ohne Fasten (Hungern).

Helvesan-3

Leiden Herz und Nerven unter Nervosität

und ist die Nervenkraft klein, helfe man durch die KUR mit «Herz- und Nerven-Elixier von Dr. Antoniolix». Man schätzt die beruhigende und stärkende Kraft in diesem rein pflanzlichen, stark konzentrierten, geruchlosen, wohlgeschmeckenden Heil- und Vorbeugungsmittel. Fr. 2.35, kl. KUR 10.15, KUR 18.70, in Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht, Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1, Tel. (051) 27 50 77.



Unser Innenarchitekt hilft
persönliche Wünsche verwirklichen.

MEER+CIE AG HUTTWIL

Verlangen Sie unseren neuen Gratiskatalog

Ein wahres Wunder an Milde

VEL

garantiert
schonendstes Waschen
der feinsten Gewebe

Hier kommt es besonders darauf an, daß nicht mechanische Arbeit, sondern die **überlegene VEL-Waschkraft** das 100%ige Reinigen besorgt.



VEL löst sich im kältesten harten Wasser sicherer auf als Seifenflocken und schwemmt jeden Schmutz auf **schonendste Art** aus dem feinsten Gewebe. Heikle waschechte Farben bleiben mit VEL bis zu **10mal länger frisch** und schön.



Auch Strümpfe nur mit VEL pflegen. Kein matter Seifenbelag, sondern volle Farben, frisches Aussehen und **längere Haltbarkeit**. VEL ist auch für die zarte Haut **unerreicht mild**.

Wer mit VEL abwäscht, erhält täglich den Beweis, wie sehr es die Hände schont.



VEL ist ausgiebiger, besser und schon ab Fr. 1.- erhältlich.

Colgate-Palmolive AG, Zürich



Erhältlich in den hiesigen **USEGO**-Geschäften